

Ua. 2. 2. 2.



Handwritten text in cursive script, likely a title or description of the manuscript's content. The text is written in dark ink on aged, yellowish paper.

Ukelt

Ee. 1.

a. 5. 52. 1.



Lobe den Herrn meine Seele!

Diese
Freudige Ermunterung Davids
aus dem CIII. Psalm

suchte
Als der
Wohlgebohrne, Hochgelahrte und Hoch-
erfahrene Herr

**Herr D. Friedrich
Hoffmann**

Hr. Königl. Majestät in Preussen
Hochbetrauter Geheimdter Rath und Leib-Medicus,
Comes Palatinus Cæsareus, der Hochlöblichen Friedrichs-Universi-
tät Hochverdienter Senior, wie auch Hochberühmter Professor
Medicinæ Primarius, Erb- Lehn- und Gerichtsherr
auf Schwerg

Im Jahr M. DCC. XLII. den 3. Mart.

Seinen

Drey und Achtzigsten Geburts-Tag

Mit vielen Glückwünschen gesund erlebt hatte
in einige Betrachtung zu ziehen
und dadurch

Gegen des

**Herrn Geheimdten Rathsh
Wohlgebl.**

seine abermahlige ganz ergebnste Psiche
abzustatten

M. Christian August Kottb.



Was David ehemahls in seinen Psalmen sprach,
Dem kommt Ihr froher Mund an diesem
Tage nach,
Den Sie, beglückter Greiß, durch
Gottes Kraft erleben,
Drum will Ihr Herz den Dank in diesem
Liede geben:

Num lob mein Seel den HERRN! o schöner Freu-
den-Klang!

Der als ein heller Thon und neuer Lobgesang,
Mit wiederholter Lust, durch Luft und Wolcken dringet,
Weil des Gerechten Wunsch noch immer wohlgelinget.

Denn dieses ist nunmehr die Wunder-volle Zahl,
Da Sie das Lebens-Fest auf drey und achtzig mahl
In Ihrer Vater-Stadt, höchstangenehm begehen,
Und auf dem Libanon gleich einer Leder stehen.

Sie schauen Sich daher als einen Zeugen an,
Was Gott von Jugend auf vor Gutes dargethan,
Indem er Ihr Gebeth in Gnaden angenommen,
Daß Sie, durch seinen Schutz, zu diesem Ziel gekommen.

Ihr Geist erhebt den HErrn, in dieser Lebens-Zeit,
Und preiset dessen Macht mit aller Dankbarkeit;
Die läßt uns den Beweis von G^ottes höchsten Wesen
In Ihrer letzten Schrift, ganz unvergleichlich, lesen.
Es heißt: Man finde zwar die sonderbahre Spur,
An der vortrefflichen erschaffenen Natur,
Von G^ottes Majestät und dessen hohen Gaben,
Daraus wir den Geschmack von allem Guten haben;
Allein der Mensch sey selbst das größte Wunderwerk,
Und seinem Ansehn nach ein wahres Augenmerk,
Das wir die kleine Welt mit allem Beyfall nennen,
Des höchsten Eigenschaft aus der Vernunft zu kennen.
Wer dieses sieht und hört, der stimmt der Wahrheit bey,
Daß G^ott das höchste Guth vor allen Dingen sey,
Der uns als sein Geschöpf mit vieler Güte liebet,
Dann aber auch das Glück nach seiner Vorsicht giebet.
Dazu gehört das Licht mit seiner Eigenschaft,
Als ein Zusammenhang von der geheimen Kraft,
Die der Allmächtige dem Menschen beygelegt,
So lange sich das Blut in seinen Adern reget.
Denn in ihm leben wir, so lang es ihm gefällt;
Er ist es, der den Bau beständig fort erhält,
Sein Aufsehn wacht vor uns und läßt von Jahr zu Jahren,
So manches Wohlergehn an Seel und Leib erfahren.
Darüber freut sich igt Ihr G^ott ergebener Geist,
Der die Barmherzigkeit des Allerhöchsten preist,
Und rufft mit David aus: Ich will den H^oErren loben,
Daß er mich bis hieher getragen und gehoben.
Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn!
Wer diesen Vorsatz hört der stimme mit mir ein,
Daß G^ott den Seelen-Schatz, der die Vernunft regieret,
Mit innerlichen Schmuck so weißlich auszieret.

Der Himmel über uns erzehlt ja Gottes Ruhm,
Drum geht, was in mir ist, in Dessen Heiligkeit,
Und sucht den Ueberrest von meinen Lebens-Tagen,
Dem Allgewaltigen mit Beten fürzutragen.

Er ist es, der Gottlob! mich nun so weit gebracht,
Und heute meinen Mund, wie David, fröhlich macht,
Daß Ich, dem Adler gleich, mich noch einmahl verjünge,
Und ihm ein neues Lied, zu seinen Ehren, singe.

Wohlan! Ich harr auf Gott, in meinem Lebens-Lauff,
Drum fahr ich diesen Tag mit Glaubens-Flügeln auf,
Und übergebe mich in seine Vater-Hände,
Bis Ich die Friedens-Fahrt, wie Simeon, vollende.

Dann wird mein Geist verklärt vor Gottes Throne
steht,

Und mit den Aeltesten desselben Lob erhöhn,
Der in der Gnaden-Zeit mein Schild und Lohn geblieben,
Wodurch er manchen Pfeil von mir zurück getrieben.

Gelobet sey der Herr! denn dieses ist der Tag,
An welchem ich mit Recht die Worte führen mag:
Gott hat mir zwar die Last des Alters aufgelegt,
Alein er hilfft mir auch, indem er hebt und trägt.

Derselbe fahre fort Sie gnädig anzusehn,
Und lasse mein Gebet, nebst aller Wunsch, geschehn,
Die, Wohlgebohrner Herr, mit mir die Pflicht erneuen,
Darneben aber auch sich auf Ihr Leben freuen.

Hilff, allerhöchster Gott! noch immer weiter aus!
Erhalte Stamm und Zweig und seegne Dessen Haus,
Daß Kind und Kindes-Kind davon die Frucht genieße!
Womit ich diesen Wunsch, doch meinen Danck nicht schliesse.



Ma 933a

II. 40



f

TA → OL

ma 1 Stück ord. Rich

f₅



d Ruhm,

Lobe den Herrn meine Seele!

Diese
Freudige Ermunterung Davids
aus dem CIII. Psalm

suchte
Als der
**Wohlgebohrne, Hochgelahrte und Hoch-
erfahrene Herr**

**Herr D. Friedrich
Hoffmann**

Er. Königl. Majestät in Preussen
Hochbetrauter Geheimdter Rath und Leib-Medicus,
Comes Palatinus Cæsareus, der Hochlöblichen Friedrichs-Universi-
tät Hochverdienter Senior, wie auch Hochberühmter Professor
Medicinæ Primarius, Erb- Lehn- und Gerichtsherr
auf Schwertz

Im Jahr M. DCC. XLII. den 3. Mart.

Seinen
Drey und Achtzigsten Geburts-Tag

Mit vielen Glückwünschen gesund erlebt hatte
in einige Betrachtung zu ziehen
und dadurch

Gegen des
Herrn Geheimdten Rath's
Wohlgebl.

seine abermahlige ganz ergebenste Pfliche
abzustatten

M. Christian August Roth.

HALLÉ, gedruckt bey Johann Heinrich Grunertens Universitäts-Buchdrucker.

